

4. STRUKTURELEMENTE DES UNTERRICHTS FÜR KINDER IM FÖRDERSCHWERPUNKT GE

Wenn man neu in der Schule tätig ist, kann sich die Vielzahl der Strukturelemente als sehr verwirrend darstellen.

In den Regelschulen wird normalerweise vom Bundesland (mit einer gewissen Variationsbreite) festgelegt, wie viele Stunden welches Fach in welcher Schulform und Schulstufe unterrichtet wird. Es gibt also festgelegte Stunden tafeln mit der Stundenanzahl für Deutsch, Mathe usw. Aus diesen Stunden tafeln machen die Schulen und Klassen Stundenpläne (siehe nächste Seite, Abb. 1). Auf denen steht, wann welche Klasse welches Fach angeboten bekommt, welche Lehrkraft wo unterrichtet.

Es gibt Lehrpläne, Bildungsstandards und Curricula, die im Grunde definieren, was die Kinder schlussendlich lernen sollen, welche Kompetenzen sie erwerben und an welchen Themen sie diese Kompetenzen erwerben sollen.

Wenn Kinder Schwierigkeiten oder eine Behinderung haben, gibt es auch in den Regelschulen individuelle Förderpläne. In denen steht, wie einem Kind geholfen werden soll, damit es individuelle Lernprobleme bewältigen kann oder eigene Lernziele verfolgt.

Wenn Kinder von THA betreut werden, gibt es dazu noch besondere Teilhabepläne, die in den Hilfeplan- oder Teilhabeplangesprächen entstehen und festlegen, wie die THA die Kinder unterstützen soll.

Für die Förderschule GE gilt:

Es gibt keine Stundentafeln.

Es gibt Richtlinien, die sich an Kompetenzbereichen, nicht an Schulfächern orientieren.

Jedes Kind hat einen individuellen Förderplan.

Ein Kind mit THA hat außerdem einen besonderen Teilhabeplan.

Stundenpläne in Förderschulen GE können zum Beispiel so aussehen:

1. Block		Morgenkreis
		Frühstück
		Deutsch
		Mathematik
		Pause
2. Block		Sport
		Mittagessen
		Abschlusskreis
3. Block		

Abb. 1: Beispiel für einen Klassenstundenplan

6. KINDER MIT SCHULBEGLEITUNG (THA) IM KLASSEN-, GRUPPEN- UND EINZELUNTERRICHT

Nach unserer Erfahrung werden Kinder mit Anspruch auf FÖS GE im inklusiven Unterricht häufig von THA 1:1 begleitet. Auch an unserer Förderschule haben wir viele Kinder, auf die dies zutrifft. In beiden Settings kann so sehr viel differenzierter auf die Lernziele und Unterstützungsbedarfe der betroffenen Kinder eingegangen werden, in manchen Fällen wäre die Eingliederung in eine Gruppe anders überhaupt nicht möglich.

Diese Eingliederung in die Gruppe ist nicht nur ein pragmatisches Erfordernis – die Schule ist ja als Gruppenveranstaltung konstruiert –, sondern ein wirklich elementares Ziel. Menschen sind soziale Wesen. Unsere gesamte Gesellschaft funktioniert in Gruppen. Für Jugendliche mit geistiger Behinderung bedeutet die Schulentlassung irgendwie immer auch die Notwendigkeit, sich in der Gruppe zu arrangieren.

Es ist also für die Kinder von entscheidender Bedeutung, dass sie unabhängig von ihrem Entwicklungsstand lernen, in einer Gruppe zu sein, nicht nur auf Einzelsprache zu reagieren, soziale Beziehungen zu achten und aufzubauen. Und auch schwierige Dinge mit wenig oder ohne Hilfe zu erledigen, ist wesentlich für ihre Zukunft.

Wenn Kinder THA haben, dann ist die Erziehung zur Selbstständigkeit ein Aspekt, der sehr scharf im Auge behalten werden muss. Denn von der Resource her ist immer jemand da, der helfen kann. Das ist eine Gefahr für die Entwicklung zur Selbstständigkeit.

„Wenn alles schweigt (oder schläft) und einer spricht, so nennt man dieses Unterricht“, lautet ein bekannter – gegenüber Lehrkräften ein bisschen gehässiger – Reim. Natürlich wollen wir hier nicht für endlose Lehrkraftvorträge plädieren, die Schülerinnen und Schüler und THA über sich ergehen lassen